



Arbeit mit jungen Migranten: Projektleiter Stephan Sommerfeld (links) von der Jugendburg Ludwigstein und einige seiner Schützlinge beim Trommelkurs.

Foto: Görk


TIPP DES TAGES

Schule geschafft!
Aber noch keinen Ausbildungsplatz?

Über 1000 Stellen warten auf Dich!

Berufsberatungstage
10.-14. Juni

Sicher dir deinen Termin unter
05 61 / 7 01 17 74

 **Bundesagentur für Arbeit**
 Agentur für Arbeit Kassel

Migranten leben sich ein

Modellprojekt: Bildungsabenteuer zwischen Jugendburg und Jugendbewegung

BURG LUDWIGSTEIN / ESCHWEGE. Die Jugendbildungsstätte Ludwigstein erhielt kürzlich den Zuschlag für ein dreijähriges Modellprojekt des Landes Hessen. Koordiniert vom Hessischen Sozialministerium eröffnet „Iphigenie auf Praxis“ jungen Migranten Bildungsabenteuer zwischen Jugendburg und Jugendbewegung.

Unter der Regie von Geschäftsführer Stephan Sommerfeld hatte die Jugendbildungsstätte Ludwigstein eine Gruppe von elf Flüchtlingen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren auf einer History-Trekking-Werratour zum Ludwigstein gebracht und dort eine erste Burggeschichte vom Mittelalter bis zur Jugendbewegung vermittelt.

Dabei weckten die Spuren von Hans Paasche besonders unter den aus Afrika stammenden Jugendlichen das größte Interesse. Bevor Paasche als jugendbewegter Wortführer beim Meißnertreffen von 1913 prägte, hatte sich der deutsche Kolonialoffizier während des Maji-Maji-Krieges in Ostafrika auf Kisuaheli um Friedensverhandlungen bemüht. Es war der Beginn seiner Wandlung zum Pazifisten.

Nach diesem ersten Projektschritt wurde eine Witzenhäuser Pfadfindergruppe von den Migranten zu einem gemeinsamen Filmabend in die Hephata-Wohngemeinschaft in Eschwege eingeladen. In dem Haus an der Schillerstraße schlug dann den zwölf Angehörigen des Pfadfinderstam-

mes Witta der Duft einer prall gefüllten Abendtafel mit Reis, Huhn, Joghurt, Nudeln, Soßen und bunten Salaten entgegen.

Nach dem gemeinsamen Essen startete der Filmabend mit dem Doku-Drama „In this World“, in dessen Mittelpunkt die Flucht von zwei afghanischen Jugendlichen nach London steht.

Die Antworten der jungen Migranten auf die Fragen der Pfadis enthielten viele Parallelen zwischen dem Film und den Lebens- und Flüchtlingsgeschichten der Jugendlichen, die zum Teil als Kinder aus Krisengebieten wie Afghanistan, Somalia oder Irak nach Deutschland kamen.

Inzwischen gehen alle Migranten in der Kreisstadt Eschwege zur Schule und ver-

stärken voller Begeisterung die Fußballteams im Werra-Meißner-Kreis.

Seit diesem ersten Treffen haben Pfadfinder und Migranten weitere gemeinsame Aktionen gestartet. So traf man sich vor einigen Tagen in der Jurte des Stammes Witta auf dem Ludwigstein. Hier speiste man gemeinsam, stellten einige Jugendliche ihre Heimat vor, standen Spiele auf dem Programm und wurden neue Aktivitäten besprochen.

Auch bei „We-To“ dabei

Derzeit absolvieren die einstigen Flüchtlinge mit großer Motivation einen Trommelkurs. Das Erlernte soll in ein Radioprojekt mit dem Bürgerradio Rundfunk Meißner einfließen. Darüber hinaus werden die jungen Trommler auch beim Witzenhäuser Toleranzfestival „We-To“ am Wochenende präsent sein.

Projektleiter Stephan Sommerfeld freut sich darüber, dass Pfadfinder und Migranten inzwischen sehr gut miteinander kommunizieren und dass immer wieder neue Ideen für gemeinsame Aktivitäten entstehen. (zsg)

HINTERGRUND

„Iphigenie auf Praxis“ in drei Phasen: Burg, Berg und Stadt

„Iphigenie auf Praxis“ soll Jugendliche mit Migrationshintergrund als Teilnehmer an jugendbewegten Veranstaltungen gewinnen und auf der Jugendburg zu Projekten mit Pfadfindern anstiften.

Parallel dazu öffnet sich die Burg als außerschulische Einrichtung stärker für junge Migranten. „Iphigenie auf Praxis“ verknüpft als Titel das auf dem Hohen Meißner 1913 gespielte Goethe-Bühnenstück „Iphige-

nie auf Tauris“ mit dem Ziel, ganz praktische Abenteuer zu erleben.

Das Projekt ist in drei Phasen gegliedert: Burg (Institution), Berg (Tradition) und Stadt (Jugendarbeit gestalten). (zsg)